

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Verlagsanstalt... Leipzig: F. A. Brockhaus... Dresden: C. Neumann, Neudammstr. 7.

Abonnementpreise... Einzelhefte... Preis: 2 Ngr.

Nichtamtlicher Theil.

Heberichts.

Telegraphische Nachrichten. London, Freitag, 16. März. Die heutige Zeitung bringt die Nachricht, dass die Schweizerische Bundesversammlung in Bern...

London, Freitag, 16. März. Die heutige Zeitung bringt die Nachricht, dass die Schweizerische Bundesversammlung in Bern...

Dresden, 16. März. Der schon erwähnte zweite Theil des Blaubsachs über Italien, der am 9. d. von Lord J. Russell dem englischen Unterhause vorgelegt wurde...

Der schon erwähnte zweite Theil des Blaubsachs über Italien, der am 9. d. von Lord J. Russell dem englischen Unterhause vorgelegt wurde...

Das kaiserliche Patent vom 5. März, welches in Oesterreich den verstärkten Reichsrath organisiert, ist in eine Zeit gefallen, welche der Tagespresse wenig Ruhe und Mäße zu gründlicher Erörterung einer doch so wichtigen Organisation giebt...

und Deputationen der Beteiligten, die Bemühungen zur Ordnung des Staatshaushalts sind erste und anstrengungsvolle, die gerechte Behandlung der Protestanten bezeichnet eine evidente Wendung...

Ueber die Bestimmungen in den italienischen Herzogthümern sagt die „Öst. Deutsche Post“: „Die überraschen Piemont. Von dem Momente, wo Nicolosi und Harini auf der Durchführung des allgemeinen Stimmrechts bestanden, wachte Ihermann, dass die Kassen zur Erlangung von vielen Herten gewöhnlich Resultate gehörig getroffen sind und dass die Abstimmung selbst nur noch eine Formfrage ist.“

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Freitag, 16. März, Vormittags 4 1/2 Uhr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte Herr v. Binde und Genossen eine Erklärung der Kammer des Inhalts: Das Abgeordnetenhause ist den Schritten der Regierung, um die türkischen Verhältnisse von 1831 die rechtliche Anerkennung zu sichern, mit lebhafter Zustimmung gefolgt...

Berlin, Freitag, 16. März, Vormittags 4 1/2 Uhr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte Herr v. Binde und Genossen eine Erklärung der Kammer des Inhalts: Das Abgeordnetenhause ist den Schritten der Regierung, um die türkischen Verhältnisse von 1831 die rechtliche Anerkennung zu sichern, mit lebhafter Zustimmung gefolgt...

Berlin, Freitag, 16. März, Vormittags 4 1/2 Uhr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte Herr v. Binde und Genossen eine Erklärung der Kammer des Inhalts: Das Abgeordnetenhause ist den Schritten der Regierung, um die türkischen Verhältnisse von 1831 die rechtliche Anerkennung zu sichern, mit lebhafter Zustimmung gefolgt...

Berlin, Freitag, 16. März, Vormittags 4 1/2 Uhr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte Herr v. Binde und Genossen eine Erklärung der Kammer des Inhalts: Das Abgeordnetenhause ist den Schritten der Regierung, um die türkischen Verhältnisse von 1831 die rechtliche Anerkennung zu sichern, mit lebhafter Zustimmung gefolgt...

Feuilleton.

Ein italienisches Bundesproject Ludwigs XV. (Fortsetzung aus Nr. 63.) Das Begehren vom Jahre 1733 erzählt Argenson nicht nach selbst gewonnenen Kenntnissen, sondern nach zuverlässigen ihm gewordenen Berichten. Es ging einfach dabei her, Frankreich und Sardinien unterzeichneten einen Vertrag, worin die österreichischen Besitzungen in Italien getheilt und das Herzogthum Mailand an Sardinien versprochen wurde...

Ein italienisches Bundesproject Ludwigs XV. (Fortsetzung aus Nr. 63.) Das Begehren vom Jahre 1733 erzählt Argenson nicht nach selbst gewonnenen Kenntnissen, sondern nach zuverlässigen ihm gewordenen Berichten. Es ging einfach dabei her, Frankreich und Sardinien unterzeichneten einen Vertrag, worin die österreichischen Besitzungen in Italien getheilt und das Herzogthum Mailand an Sardinien versprochen wurde...

Ein italienisches Bundesproject Ludwigs XV. (Fortsetzung aus Nr. 63.) Das Begehren vom Jahre 1733 erzählt Argenson nicht nach selbst gewonnenen Kenntnissen, sondern nach zuverlässigen ihm gewordenen Berichten. Es ging einfach dabei her, Frankreich und Sardinien unterzeichneten einen Vertrag, worin die österreichischen Besitzungen in Italien getheilt und das Herzogthum Mailand an Sardinien versprochen wurde...

Ein italienisches Bundesproject Ludwigs XV. (Fortsetzung aus Nr. 63.) Das Begehren vom Jahre 1733 erzählt Argenson nicht nach selbst gewonnenen Kenntnissen, sondern nach zuverlässigen ihm gewordenen Berichten. Es ging einfach dabei her, Frankreich und Sardinien unterzeichneten einen Vertrag, worin die österreichischen Besitzungen in Italien getheilt und das Herzogthum Mailand an Sardinien versprochen wurde...

nationalen und zu seiner Ausföhrung nach Sardinien möglich. Frankreichs politische Macht war ohnehin gerade damals in schnellstem Verfall begriffen. Nach Henry's Tode trat die verachtete Gortensianer-Wirksamkeit an französische Hofe in die volle Blüthe, und es ward unter der Herrschaft derselben den französischen Staatsmännern unmöglich, der französischen Politik eine feste Richtung zu geben. Argenson sah es wohl ein; er lag laut über den am französischen Hofe herrschenden Geist, der von der spanischen Politik aus diese demütigt wurde. Es mochte theils dies Gefühl der politischen Schwäche Frankreichs, theils der moralische Rückschlag der leichtfertigen Intriguen-Wirksamkeit am Hofe sein, wodurch Argenson, der von Zeitgenossen als ein ehrlicher Mann geschildert wird (weil er auch wohl den Spitznamen „le bête“ am Hofe erhielt), bezogen wurde, die Dinge in Italien von einer phantastischen und gemäßigten Seite anzusehen. Er beginnt wenigstens seine Erzählung mit Beobachtungen über die Erwerbungsart der verschiedenen Mächte, welche zu groß wurden und infolge dessen wieder Theilungen entgegenzogen, und über den unheilvollen Einfluss der Fremden auf Italien. Man müsse die „Fremden“ aus Italien verjagen, und Frankreich müsse dabei selbst das Beispiel geben, nichts mehr in Italien behaupten zu wollen; die noch in Italien verbleibenden fremden Fürsten aber müssten sich „nationalisieren“. Es ist indeß zu bemerken, daß Argenson diese Betrachtungen noch dem Verunglückten seiner Pläne und nach seinem Sturze durch die spanischen Hofintriguen schrieb. Natürlich ist es, daß er hinterher das Bestreben zeigte, seine Pläne in das schönste Licht zu bringen. Hat doch selbst Napoleon I. auf St. Helena sentimentale Gedanken über seine „unselbständige“ Politik: die Welt zu einem großen „freien Friedensbunde“ zu vereinigen, ausgeprochen. Das Argenson's Pläne ganz ohne Eigen-

nationale und zu seiner Ausföhrung nach Sardinien möglich. Frankreichs politische Macht war ohnehin gerade damals in schnellstem Verfall begriffen. Nach Henry's Tode trat die verachtete Gortensianer-Wirksamkeit an französische Hofe in die volle Blüthe, und es ward unter der Herrschaft derselben den französischen Staatsmännern unmöglich, der französischen Politik eine feste Richtung zu geben. Argenson sah es wohl ein; er lag laut über den am französischen Hofe herrschenden Geist, der von der spanischen Politik aus diese demütigt wurde. Es mochte theils dies Gefühl der politischen Schwäche Frankreichs, theils der moralische Rückschlag der leichtfertigen Intriguen-Wirksamkeit am Hofe sein, wodurch Argenson, der von Zeitgenossen als ein ehrlicher Mann geschildert wird (weil er auch wohl den Spitznamen „le bête“ am Hofe erhielt), bezogen wurde, die Dinge in Italien von einer phantastischen und gemäßigten Seite anzusehen. Er beginnt wenigstens seine Erzählung mit Beobachtungen über die Erwerbungsart der verschiedenen Mächte, welche zu groß wurden und infolge dessen wieder Theilungen entgegenzogen, und über den unheilvollen Einfluss der Fremden auf Italien. Man müsse die „Fremden“ aus Italien verjagen, und Frankreich müsse dabei selbst das Beispiel geben, nichts mehr in Italien behaupten zu wollen; die noch in Italien verbleibenden fremden Fürsten aber müssten sich „nationalisieren“. Es ist indeß zu bemerken, daß Argenson diese Betrachtungen noch dem Verunglückten seiner Pläne und nach seinem Sturze durch die spanischen Hofintriguen schrieb. Natürlich ist es, daß er hinterher das Bestreben zeigte, seine Pläne in das schönste Licht zu bringen. Hat doch selbst Napoleon I. auf St. Helena sentimentale Gedanken über seine „unselbständige“ Politik: die Welt zu einem großen „freien Friedensbunde“ zu vereinigen, ausgeprochen. Das Argenson's Pläne ganz ohne Eigen-

nach waren, wird aber auch von anderer Seite geradezu in Abrede gestellt und vielmehr behauptet, wovon Argenson freilich nichts erwähnt, daß Frankreich sich bei der mit Sardinien 1745 projectirten Theilung gleichfalls „Entschädigungen“ an seiner Grenze vorbehalten habe. In dieser wie in mancher andern Beziehung haben jene Vorgänge eine methodische Regelmäßigkeit mit der Gegenwart, die jetzt auch über die „Unselbständigkeit“ der mit Hilfe Sardinien's in Italien in Scene gesetzten „Befreiung“ ausgeföhrt wird. Argenson stellt sehr ausführliche Betrachtungen über die Vertheilung an, welche sein Theilungsplan für Italien haben müsse. Er wollte eine nationale Vertheilung und einen italienischen Staatenbund, an dessen Spitze Sardinien stände, nach Art des deutschen Reiches. Sardinien, obgleich es noch Mailand erhalten werde, könne deshalb für Frankreich noch kein gefährlicher Nachbar sein, im Gegentheil sei es auf die französische Hilfe immer angewiesen bei fernern Kämpfen gegen Oesterreich. In dieser Beziehung sei, daß Haus Sardinien dasselbe, was der König von Preußen in Preußen sei, es könne sich nur auf Kosten Oesterreichs vergrößern. (Man halte sich hierbei gegenwärtig, daß damals die Kriege um Schlesien in Deutschland spielten.) Hingegen sei es nur nachtheilig für Frankreich, wenn auch der spanische Erbprinzipal in Italien nachgegeben würde, und man könne dreimal so viel an Sardinien geben, als an Spanien. Argenson entwarf auf dieser Basis erst einen Plan; er gewann seinen König dafür und begann sehr vorsichtig die erste Annäherung an den sardinischen Hof. Man beziffert die Sache schnell in Turin, und es wurde bald vom Könige von Sardinien der Wunsch ausgedrückt, mit einer zuverlässigen Person in Italien zu verhandeln. Der französische Resident in Genf, Herr

v. Champagneur, wurde hierzu andererseits und er ging unter der Vertheilung eines „Abbe' Reusset“ nach Turin. Champagneur nahm zum Gebrauch für den Fall, daß Sardinien Weiskäufereien mache, ein vom Könige von Frankreich eigenhändig geschriebenes Billet mit, welches auch den König von Sardinien, nachdem mehrere Tage mit Verhandlungen verfloßen waren, sofort zur Unterschrift der Präliminarien bestimmte. Das Billet, von dem Argenson sagt, es sei vielleicht das einzige Schriftstück, welches in Staatsangelegenheiten vom Könige selbst entworfen und geschrieben sei, lautete: „Ich finde es für gut, daß Champagneur nach Turin geht, daß er wohlvertheilt ist, denn er ist dort im Lande bekannt, und daß er nicht länger als vier Tage dort bleibt, wonach jede Verhandlung abgebrochen werden wird. Wenn man das erste Project nicht acceptirt“ (nämlich das Argenson'sche wegen eines nationalen „Bundes“), „so kann man folgendes an dessen Stelle sehen: Dem Könige von Sardinien sollen zu dem Mailändischen am linken Po-Ufer und am rechten bis zur „Serio. Dem Infanten das ganze rechte Ufer von da an und inbegriffen den Staat Parma, das Cremonese (das rührte fort von Genu an der Rho) und die Partie vom Mantuanischen, welche zwischen dem „Caglio und Po ist; die von da an der Republik Venedig und die, welche am rechten Po-Ufer ist, dem Herzoge von Modena mit der Oventualität des Herzogthums „Guastalla. Und den Genuesen das Fürstenthum „Cenglia, mit Finale und dem Schloße von Terranova.“ (Schluß folgt.)

17. März. Das geistliche fünfte Abonnement-Concert des hiesigen Musikvereins war überaus zahlreich nicht nur von Besuchern, sondern auch von Musikern besucht. Zur Aufföhrung gelangten: „Opus-

17. März. Das geistliche fünfte Abonnement-Concert des hiesigen Musikvereins war überaus zahlreich nicht nur von Besuchern, sondern auch von Musikern besucht. Zur Aufföhrung gelangten: „Opus-

17. März. Das geistliche fünfte Abonnement-Concert des hiesigen Musikvereins war überaus zahlreich nicht nur von Besuchern, sondern auch von Musikern besucht. Zur Aufföhrung gelangten: „Opus-

17. März. Das geistliche fünfte Abonnement-Concert des hiesigen Musikvereins war überaus zahlreich nicht nur von Besuchern, sondern auch von Musikern besucht. Zur Aufföhrung gelangten: „Opus-